

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 165.

Montag am 21. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscrptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inscrates bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inscrptionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Das dem Patronate der Religionsfonds-Domäne Sittich unterstehende, und durch die erfolgte Pensionirung des Pfarrvicars Ladislaus Urbana erledigte Pfarrvicariat zu Hinach ist dem Pfarrecooperator zu Eisnern, Florian Mulei, verliehen worden.

Laibach, am 12. Juli 1851.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, den 20. Juli.

Der „Kronstädter Satellit“ bringt hinsichtlich der Vorkäufer folgende amtliche Bekanntmachung, die Nachahmung verdienen würde:

Das oft erlassene Verbot, die Lebensmittel vorzukaufen und dadurch dem Publikum den Kauf aus der ersten Hand von den zu Markte kommenden Bewohnern abzuschneiden, wodurch die nothwendigsten täglichen Bedürfnisse vertheuert werden müßten, wird wiederholt mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß der wider dieses Verbot Handelnde im Betretungsfalle nicht nur mit Wegnahme des bereits Gekauften, sondern auch noch überdies mit dem Geldesbetrag des gekauften Gegenstandes oder nach Umständen mit Arrest bestraft werden wird.

Zugleich wird Jedermann aufgefordert, die Anzeige eines entdeckten Vorkaufes bei der Polizei zu machen, um den Betreffenden sogleich bestrafen zu können.

Kronstadt, den 1. Juli 1851.

Die Polizeidirection.

## Correspondenzen.

Triest, 17. Juli.

... Eine Correspondenz, welche heute hier aus Tunis vom 4. d. M. anlangte, will wissen daß die englische Flotte unter dem Befehle des Admirals Parker, bestehend aus 7 Linien Schiffen, dort angelangt sey, um den Bey von Tunis zu bewegen, die Oberherrschaft des Sultans anzuerkennen und in einem Zeitraume von zwei Wochen den Hattischeriff in Wirksamkeit zu setzen, laut welchem der Einfuhrzoll der Waren bedeutend erniedriget werden sollte, indem jetzt für die Einfuhr der Artikel 9 pSt. gezahlt wird. Man sprach schon vor Jahren von der Einführung dieser Maßregel in Tunis, ohne sie je in Ausübung gebracht zu haben, weswegen der Einsender jener Correspondenz noch sehr daran zweifelt, und diese Nachricht als ein bloßes Gerücht betrachtet. Freilich würde dieß dem Handel einen großen Vortheil gewähren.

Unser Stadtrath wird diese Tage die ganze Organisation des neuen Magistrats veröffentlichen, und hat bereits heute im „Osservatore Triestino“ den Bericht der betreffenden Commission bekannt gemacht. Das Personale des Magistrats wird auf folgende Art zusammengesetzt: Ein Dirigent mit einem jährlichen Gehalte von 2500 fl. nebst 300 fl. Quartiergeld; drei Magistratsräthe einer mit 2000, der zweite mit 1800, der dritte mit 1600 fl.; fünf Adjuncten, davon die drei ersten jeder mit 1000, der vierte und fünfte mit 900 fl. Gehalt; ein Schulerferent mit 1300, ein Physicus mit 900, ein Ober-

ingenieur mit 1800 fl. Besoldung und 300 fl. Quartiergeld; ein Ingenieuradjunct mit 1200 fl.; zwei Ingenieure, einer mit 900, der andere mit 800 fl.; ein Rechnungsführer mit 1300, ein Substitut des Rechnungsführers mit 900, ein Schatzmeister mit 1500, ein Controllor mit 1100, ein Cassier mit 900, ein Secretär mit 1200, ein Adjunct mit 900, ein zweiter Adjunct mit 800, ein Deconom mit 1200, ein Präsidialkancellist mit 600 fl. C. M. jährlichem Gehalt. Außerdem werden 2880 fl. für 8 Diurnisten berechnet. Die Auslagen für die Besoldungen des ganzen Magistratspersonales würden sich folglich auf 33,480 fl. belaufen, während nach der alten Organisation das Personale 36,600 fl. jährlich kostete.

Endlich hat der Stadtrath beschlossen, die Besorgung der Ochsen und die Ausschrottung des Fleisches zu verpachten, und bringt heute die betreffenden Bedingungen zur öffentlichen Kenntniß. Der Pacht umfaßt den Zeitraum von drei Jahren. Zu einem Aufschlage der Fleischpreise wird der Pächter nur dann Recht haben, wenn der Cours auf Augsburg ad uso sich auf 105% stellt. So muß der Pächter in abfallender Richtung des Courses in absteigender Scala die Preise niedriger stellen, indem der Preis im Verhältnisse des Courses von je weitem 5 und 6% um einen halben Kreuzer pr. Pfund für die Hintertheile, um einen Kreuzer für den Lendenbraten und um einen halben Kreuzer für die Vordertheile und die Brätschen, beim jedesmaligen Steigen erhöht werden wird.

## Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz und der Finanzen bestimmt, daß in die Durchschnittsberechnung Behufs der Entschädigungsausmittlung für Veränderungsgebühren nur jene Fälle der Besitzveränderung einzustellen sind, rücksichtlich deren die wirklich erfolgte bürgerliche Gewährenschrift oder das vor dem 7. September 1848 gestellte Ansuchen um die Besitzanschrift gehörig nachgewiesen wird.

Jene Fälle der Besitzveränderung, für welche diese Nachweisung nicht geliefert werden kann, sind nur ausnahmsweise und unter der Bedingung in die gedachte Durchschnittsberechnung aufzunehmen, daß nebst der erfolgten Besitzveränderung auch der wirklich und rechtlich geschene Bezug der Veränderungsgebühr von Seite des Dominiums vollkommen glaubwürdig nachgewiesen wird.

Der Ober-Inspector der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Herr Maston, welcher im Monate April eine Reise nach Amerika unternahm, um die Verbesserungen an den dortigen Dampfschiffen in Augenschein zu nehmen, ist bereits auf der Rückkehr nach Pesth begriffen. Es werden sodann auf der Altöfner Schiffswerfte mehrere Dampfschiffe nach amerikanischem Systeme gebaut werden.

Ein weiterer Bericht des „Czas“ über die Lemberger Gewerbeausstellung führt von den zugewachsenen Ausstellungsgegenständen folgende an: Ein Dampfkessel und drei verschiedenartig construirte Feuerpipen vom Kupferschmid Carl Pietsch. Kupferwaren aus der Fabrik des Grafen Stadion aus Bahorodzan. Messingwaren von den Gelbgießern Mo-

ser und Bruchnalski. Ersterer lieferte ein Alphabet in der Buchstabenhöhe von 1 1/2 bis 6 Zoll, dann aus Zink gegossene Ziffern nebst vielen Verzierungsgegenständen, Glocken, Mörsern, Schloßgriffen, Leuchtern, Rosetten u. Messerschmidarbeiten, darunter chirurgische Instrumente, von Salzer und Töpfer, die den englischen Erzeugnissen wenig nachstehen. Blechwaren, deren Berühmtheit im In- und Auslande bekannt ist. Kochapparate und Küchengeschirre aus Pakfong und Blech von Legade, Galambosch und Hilgartner. Juwelierarbeiten von Ostrowski mit werthvollsten Edelsteinen, welche die Pariser Erzeugnisse in mancher Art übertreffen. Weibliche, mit vielem Fleiße ausgeführte Handarbeiten. Spitzen von Ritka und Frau Jarzebinska aus Mtsandec. Rohseide vom Grafen Theodor Dzieduszycki in Lemberg, der sich bekanntlich mit Seidenzucht befaßt. Die ausgestellte Rohseide ist ein Erzeugniß aus dem Jahre 1850. Weberwaren nehmen auf der Ausstellung eine hervorragende Stelle ein, vorzüglich jene aus den Fabriken des Fürsten Sapieha in Krasiczyn, Daniel Marx in Lemberg und Rawa, und von Dobrowolski in Lemberg. Diesem schließen sich Baumwollwaren würdig an. Steinfiguren vom Steinmetzmeister P. Cutele in Lemberg. Tischlerarbeiten von Bombinski, nebst allerlei Modellen aus verschiedenem Holze, alle an Vortrefflichkeit sich überbietend; ferner Fortepiano's von Ballo und ein Phaeton von Boczkowski. Die meisten der ausgestellten Gegenstände haben bereits ihre Käufer gefunden.

Wien, 17. Juli. Die „Reichszeitung“ meldet: Die große Arbeit der Revision des Tarifs geht ihrem Ende entgegen. Wir hatten gestern Gelegenheit, die letzten Druckbogen zu sehen. Noch einige Tage und der Tarif wird die Sanction Sr. Majestät erhalten haben; von diesem Augenblicke an ist seine Einführung festgestellt. So würden denn zwei Monate nach Veröffentlichung des neuen Tarifs — also Anfangs October d. J. — die Erleichterungen für das Bezichen der Rohstoffe eintreten, noch zwei Monate später — also mit Anfang December — würde der ganze Tarif durchgeführt werden.

Mehrere von den hiesigen Innungen werden bei der Polizei darauf antragen, Lehrlinge, welche in Wirthshäusern angetroffen und angezeigt werden, zur Bestrafung zu bringen.

Eine Herabsetzung der Interessen von Pfändern, welche in den öffentlichen Versammlungen im Betrage unter fünf Gulden hinterlegt werden, ist beantragt worden.

Das k. k. Kriegsministerium hat, um der Erdäpfelplage, die sich auch in der Militärgränze zeigte, entgegenzutreten, an die Gränzhäuser vollkommen gesunde Erdäpfel als Samen vertheilen lassen, ohne daß die Betheilteten dafür eine Entschädigung zu entrichten hätten.

Das Hausierpafswesen, welches früher die politischen Behörden besorgten, ist jetzt den Gemeinden, in deren Bezirken die Hausierer erscheinen, übertragen worden.

In militärischen Kreisen circulirt das Gerücht, daß allen jenen Soldaten, welche an den italienischen und ungarischen Feldzügen Theil nahmen, durch die Gnade des Kaisers ein Jahr von ihrer Dienstzeit nachgesehen werden soll, wenn sie den Eintritt als Freiwillige nicht wünschen.

— Die „E. S. E.“ berichtet: Auf der Börse war gestern die Nachricht verbreitet, daß der Abschluß des vielbesprochenen Anlehens mit dem Hause Rothschild noch nicht hat folgen können und es stiegen in Folge dessen Comptanten und Devisen. Aus ganz guter Quelle vernimmt man indes, daß die Unterhandlung nichts weniger als abgebrochen ist, aber jedenfalls zu einem wünschenswerthen Resultate gelangen werde. Freiherr v. Rothschild hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Herrn Finanzminister.

— Das Handelsagentenwesen wird nächstens durch ein Landesgesetz geregelt werden. Es soll hienach solchen Agenten nicht mehr gestattet seyn, Handelsgeschäfte zu treiben oder Warenlager zu halten und ihre Thätigkeit bloß auf Vermittlung von Geschäften auswärtiger Häuser am hiesigen Plage unter Führung ordentlicher Bücher beschränkt werden. In politischer Beziehung wird jeder Handelsagent Substanzmittel und Bollmachten seiner Handelshäuser nachweisen müssen, endlich aber auch der Besteuerung durch die Erwerbsteuer unterzogen werden.

— Die finanziellen Ersparungen, welche in der k. k. Armee in d. J. theils durch Reducirungen, theils durch zweckmäßige Eintheilung vorgenommen wurden, sind sehr bedeutend. Im verfloßenen Jahr haben die Armeeauslagen gegen 100 Millionen Gulden betragen. Man versichert, daß der diesjährige Finanzausweis einen, vielleicht um den dritten Theil geringeren Betrag nachweisen werde. Der Aufwand, welcher den Finanzen durch die neuestens erfolgte Erhöhung der Offiziersgagen erwächst, wird, da anderweitige bedeutende Ersparnisse eingeleitet sind, eine Erhöhung der Ausgabeziffer im Allgemeinen kaum mit sich bringen.

— Zwischen der k. k. Generaldirection für Communicationen I. Abth. und der Kaiser Ferdinands Nordbahngesellschaft ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wornach das Umladen der transportirten Sachen sowie das Uebersteigen des mittelst Separatzügen beförderten k. k. Militärs fortan nicht mehr Statt finden, sondern die Einrichtung getroffen wird, daß bei derlei Transporten die Lastwagen der nördlichen und der südöstlichen Staatsbahn einerseits und der Nordbahn andererseits sowohl im gegenseitigen, als auch im Durchzugsverkehr benützt werden.

— Ein Correspondent des „E. Bl. a. B.“ will gewiß wissen, daß man im Ministerrathe die Frage zur Sprache brachte, ob es an der Zeit wäre, den Ausnahmestand aufzuheben, — eine Frage, welche nach Zurathziehung der Sicherheitsbehörde immer verneinend beantwortet wurde. Aus dieser Ursache entstanden daher auch die so oft aufgetauchten Gerüchte von der bald bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes. Ein solches Gerücht circulirt gegenwärtig wieder und die neueste, Preserverordnung, verbunden mit den Bemerkungen, die der „Lloyd“ daran knüpft, trägt nicht wenig dazu bei, demselben einige Wahrscheinlichkeit zu verleihen. Man will wissen, daß bereits die Bestimmungen festgestellt seyen, unter denen die Aufhebung des Belagerungszustandes vor sich gehen, und daß dieselbe in Prag und Wien an ein und demselben Tage erfolgen solle. Für Ungarn, wo das Landesstatut ins Leben getreten ist, sowie für Italien, wo die antiösterreichische Partei erst unlängst ein so furchtbares Lebenszeichen gab, ist freilich die Aufhebung des Belagerungszustandes noch nicht sobald zu erwarten.

— Das kaum erschienene System eines aërostatischen Locomotivs des Hrn. Petin sucht — nach Mittheilung französischer Blätter — ein junger Officier, der in diesem Augenblicke in dem Militärstrafhause zu Saint Germain en Lay eingesperrt ist, durch eine neue Erfindung zu verdrängen. Sein Project, in welchem von gar keinem Ballon die Rede ist, besteht in einer Vorrichtung, welche die Eigenschaft besitzt, eine gewisse Quantität Luft zu verdrängen, und zwar in dem Maße, um den Widerstand, der sich bei der bewerkstelligten Auffahrt zeigt, aufzuheben.

— Vom Semmering schreibt man, daß daselbst täglich Reisende in Mehrzahl aus allen Weltgegenden

eintreffen, um den Probefahrten der Concurrenzmaschinen beizuwohnen. Der Tag an welchem die entscheidenden Probefahrten beginnen, ist noch nicht bestimmt; doch haben bereits namhafte Wetten für und gegen die Leistungsfähigkeit der einzelnen Locomotive Statt gefunden.

— Auf der Dedenburger Eisenbahnstrecke kam gestern ein Lastwagen aus dem Geleise der Bahn, stürzte über den Damm in die Tiefe und riß zwei andere Lastwagen mit sich. Ein weiteres Unglück kam dabei glücklicher Weise nicht vor.

— In Böhmen ist eine Bibelausgabe in slavischer Sprache in 3000 Exemplaren unternommen worden, wovon alle Exemplare bereits vergriffen sind.

— Der bekannte Dr. Kieger wird sich nächsten Semester für die Staatswissenschaften, und Dr. Groß, ehem. Abgeordneter in der Paulskirche, für das historische Fach, beide auf der Prager Universität habilitiren.

— In Folge des Verbotes der Silberausfuhr aus dem russischen Staate sind nicht unbedeutende Summen russischen Papiergeldes ins Ausland gegangen; nach der Hand hat aber die Regierung jenes Landes angeordnet, daß kein russisches Papiergeld nach Rußland und Polen eingelassen wird, weder als Postsendungen noch bei Einführung durch Reisende; es hat folglich für diesseitige Einwohner gar keinen Werth mehr.

— Der berühmte Erfinder des Daguerreotyp ist am 10. Juli im Alter von 62 Jahren gestorben. Daguerre lebte seit einiger Zeit auf dem Lande.

**Wien**, 18. Juli. Die vom Magistrate ernannte Liquidationscommission für die Nationalgarderechnungen aus dem Jahre 1848 hat ihre Arbeiten beendet und beschäftigt sich jetzt noch mit Eintreibung der bei den ehemaligen Nationalgarde-Hauptleuten ausständigen Compagniegeldern. Ein Recurs zweier gewesener Hauptleute aus dem 12. Bezirke gegen den Auftrag zur Auffuhr dieser Gelder ist abgewiesen worden. Wie man sagt, wird beantragt, den ganzen Nationalgardecassaest der künftig neu aufzustellenden Bürgerwehr Wiens zuzuwenden.

**Gilli**, 15. Juli. Am 7. d. M. Vormittags fiel am hiesigen Bahnhofe ein Tender, welcher der Reparatur wegen auf Winden aufgezogen war, während der Reparatur in Folge des Nachlassens der Winden auf einen Schloffer und brach ihm Arme und Beine. Der Unglückliche, ein junger Mann von 22 Jahren, aus Dedenburg gebürtig, wurde sogleich in das Militärspital gebracht. Gleich darauf wurde ein Priester gerufen, damit er ihm die heil. Sterbesacramente reiche. Der Priester, unser würdige Normalschul-Katechet, kam ungesäumt. Der Verunglückte eröffnete ihm, daß er zwar evangelischer Confession sey, aber doch sehrwünscht, das heiligste Sacrament des Altars zu empfangen. Der Priester erwiderte, daß er ihm, als Protestant, keine heil. Sacramente reichen könne, wolle ihn aber durch Vorbeten auferbauen, und auf den Tod vorbereiten. Nachdem jedoch der Unglückliche seinen früher geäußerten Wunsch erneuerte, erklärte ihm der Priester, er werde seinen Wunsch erfüllen, wenn er in den Schooß der christkatholischen Kirche trete. Der Kranke erklärte sich dazu bereit, worauf ihn der Priester erinnerte, die Sache reiflich zu überlegen, er werde Nachmittag wieder kommen und ihn, wofern bis dahin sein Wunsch zum unwandelbaren Entschlusse gereift seyn sollte, nach vorausgeschickter Belehrung in den Schooß der christkatholischen Kirche aufnehmen. Um 5 Uhr Nachmittags kam der Priester wieder zum Verunglückten. Weil dieser seine Bereitwilligkeit zum Uebertritte ausdrückte, wurde er über die wesentlichsten Punkte kurz belehrt, es wurden zwei Zeugen, der eine war der Hr. Militärarzt selbst, gerufen, in deren Gegenwart der Leidende seinen freiwilligen Entschlusse wiederholte und das christkatholische Glaubensbekenntniß ablegte, worauf er die heil. Sacramente empfing. Tags darauf wurde er verbunden, und starb am sechsten Tage nach dem Unglücke und seinem Uebertritte zur katholischen Kirche. Die fünfte Nachmittagsstunde des vorgestrigen Ta-

ges, Sonntag, war zur Leichenfeier bestimmt. Allein die Mutter und der Bruder des Verstorbenen, welche mittlerweile nach Gilli gekommen waren, konnten den Gedanken nicht vertragen, daß ihr Sohn und resp. Bruder zur katholischen Kirche übergetreten sey, und beriefen den Pastor der evang. Gemeinde von Graz, damit er in Gilli die Leichenfeier verrichte. Als nun zur bestimmten Stunde der katholische Priester zur Führung des Conduces erschien, machte man ihm von Seite der Verwandten des Verstorbenen Schwierigkeiten, bis es der allzeit erfolgreichen Vermittelung unseres hochverehrten Herrn Gubernialrathes und Bezirkshauptmannes gelang, den Streit mit Gelassenheit und Würde beizulegen, wornach der kathol. Priester den Conduce führte und die Leiche am Friedhofe einsegnete.

Dieser Vorfall zog eine Verzögerung von Einer Stunde nach sich, während welcher Zeit sich eine sehr große Menge neugieriger Zuschauer vor dem Militärspital versammelt hatte. Dasselbst wurde, mit Bedauern sey es bemerkt, der Vorfall von einigen Katholiken in einer Weise besprochen, welche ihnen als Katholiken keineswegs zur Ehre gereicht (Gr. Z.)

**Salzburg**, 14. Juli. Der Statthalter des Kronlandes Salzburg hat sich aus Rücksicht für die Ordnung und Disciplin in dem Körper der Stadtsalzbürger-Nationalgarde bestimmt gefunden, dieselbe einstweilen bis zum Erscheinen eines Bürgerwehr-Statuts außer Activität zu setzen, somit auch bis dahin jede wie immer geartete Ausrückung oder Dienstleistung derselben einzustellen.

**Olmütz**, 15. Juli. Die auf den heutigen Tag festgesetzte Bürgermeisterwahl wurde um 11 Uhr in dem Sitzungssaale des großen Ausschusses von 23 (fünf sind abwesend) Repräsentanten der Gemeinde vorgenommen. Beim ersten Scrutinium ergaben sich für den Ausschusmann Kreiml 13, für den Doctor und Professor Koppel 10, für den Ausschusmann Schwab 1 und Doctor Reim eine Stimme. Wegen nicht erreichter absoluter Stimmenmehrheit, welche bei einer Vollzahl des großen Ausschusses von 30 Mitgliedern 16 beträgt, schritt man zum zweiten Scrutinium; hier ergaben sich für Herrn Kreiml 15, für Dr. Koppel 8, für die Herren Schwab 1 und Dr. Reim 1 Stimme. Wegen abermals nicht erreichter absoluter Stimmenmehrheit schritt man nun zur engeren Wahl; hier erhielt nun der Ausschusmann Kreiml 16, Dr. Koppel 9 Stimmen. Bei erzielter Majorität rief nun der Alterspräsident den Ausschusmann Kreiml zum Bürgermeister aus. — Der anwesende Herr Kreispräsident dankte dem Ausschus für das Bestreben, sich in der Person eines Bürgermeisters zu einigen; er könne versichern, daß die Bestätigung des gewählten Bürgermeisters in kürzester Zeit erfolgen werde. Er werde das Resultat der eben Statt gehaltenen Wahl Sr. Exc. dem Hrn. Statthalter auf telegraphischem Wege mittheilen. — Wie sie aus der vorgenommenen zweimaligen und der engeren Wahl ersehen, so liefert Ihnen dies den deutlichen Beweis, daß der Ausschus in zwei Parteien getheilt, sich in der Aufstellung eines Candidaten nicht einigen konnte, sondern unsicher und schwebend bald auf die eine, bald auf die andere Seite schlug, bis man endlich zu der Majorität von 16 Stimmen gelangte. Bei der letzten Wahl erhielt Herr Kreiml nur eine einzige Stimme; da jedoch Dr. Kollina resignirte, so schwankte man zwischen den in mehreren Wahlbesprechungen aufgestellten Candidaten Dr. Koppel und Kreiml. — Wohl selten mag man mit solch' einer Unsicherheit an eine Wahlhandlung geschritten seyn, dies beweist ihre dreimalige Vornahme. Einen großen Theil der Schuld mag gewiß die schon zweimalige Resignation der gewählten Bürgermeister tragen und dann der Umstand, daß sich in der Mitte des Ausschusses wenig Männer fanden, welche in der Lage wären, bei ihren zahlreichen Geschäften die Stelle eines Bürgermeisters annehmen zu können. (U.)

**Mantua**, 14. Juli. Seit gestern brennt die Dreifaltigkeitskirche. Bis jetzt ist kein Menschenleben dabei verunglückt.

## Deutschland.

**München**, 13. Juli. Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses sind wieder hier eingetroffen, und man sagt, daß die Eröffnung ihrer Thätigkeit in den nächsten Tagen Statt haben solle. Zunächst wird ihnen der Entwurf eines Polizeistrafgesetzes und der zweite Theil des Criminalstrafrechtes vorgelegt werden, welche Entwürfe die Ermächtigung zur Vorlage von Seite des Königs erlangt haben, um nun noch die verfassungsmäßig vorgeschriebene Prüfung des Staatsrathes zu bestehen haben, welcher, wie ich höre, in diesen Tagen darüber Sitzung halten wird.

**Saarau**, 14. Juli. Gestern Abends um 9 Uhr, als es dunkel zu werden begann, brach abermals ein starker Brand in hiesiger Stadt aus, welcher in kurzer Zeit fünf an einanderstoßende Häuser in Asche legte, und 23 bis 24 arme Familien obdachlos machte. Das Feuer war in derselben Straße nächst der französischen Allee ausgebrochen, in welcher der letzte große Brand zum Ausbruche kam, und erfaßte die, dieser ersten Brandstätte gegenüberstehende Häuserreihe, in deren Mitte es in einer Küche im hinteren Theile des Hauses entstand, einen daran stoßenden Stall ergriff, welcher in vollen Flammen stand, ehe noch das Feuer aus dem Dache des Hauses herausschlag, und sodann von dem Luftzuge aus Südwest über die anstoßenden Häuser verbreitet wurde. Das alte dürre Holzwerk der Häuser erklärt die Schnelligkeit und Gewalt des Feuers, über welches man jedoch, da schleunige Hilfe vorhanden war, nach einer Stunde Herr wurde. Außer den Spritzen hiesiger Stadt waren noch solche von Dörnigheim und Großauheim und eine Spritze von Frankfurt, letztere abermals in sehr kurzer Zeit (47 Minuten) an der Brandstelle angelangt. Jedermann leistete die thätigste Hilfe und so gelang es, das Feuer rasch zu löschen. Der Brand war an einer höchst gefährlichen Stelle, welcher schwer beizukommen gewesen, ausgebrochen, und viel schlimmer als der erste; es war somit ein Glück zu nennen, daß Windstille herrschte, weil sonst der ganze südöstliche Theil der Neustadt ein Raub der Flammen hätte werden können. Allgemem ist der Verdacht und die Entrüstung darüber, daß, angelockt durch die reichliche Beisteuer für die leshin Abgebrannten, diesmal eine absichtliche Brandlegung angenommen werden könne. Einer der Besitzer der abgebrannten Häuser wurde schon während des Brandes gefänglich eingezogen.

**Samburg**, 13. Juli. Laut Berichten aus Rio Janeiro sind die ersten von hier dahin expedirten Schiffe mit Angeworbenen daselbst angekommen. Der Krieg zwischen Brasilien und Buenos Ayres soll dem Ausbruche nahe seyn; der brasilianische Gesandte ist bereits aus Buenos Ayres abgerufen. Einer der Generale des Dictators Rosa's soll sich gegen letzteren erklärt haben.

— Dem deutschen Buchhandel droht eine Benachtheiligung. Die Schweizer Bundesregierung beabsichtigt, eine Eingangssteuer von Büchern zu erheben. Bei dem bedeutenden Absatz des deutschen Buchhandels nach der Schweiz dürfte diese Maßregel für den Geschäftsverkehr sehr drückend werden.

## Schweiz.

**Basel**, 12. Juli. Die jüngsten Präsidentenwahlen der Bundesversammlung sind nicht ohne mehrseitige Bedeutung; sie beweisen nicht allein das Uebergewicht der radicalen Partei, welcher beide Erwählte angehören, sie enthalten auch noch eine Demonstration gegen das conservative Bern, indem Stämpfli und Nigg zu den Führern der dortigen Opposition gehören. Endlich lassen sie eine gewisse Verständigung der genannten Partei den bevorstehenden eidgenössischen Wahlen gegenüber durchblicken, auf welche die Augen der Schweiz gerichtet sind. Es heißt, die Radikalen beabsichtigten, den Bundesrath aus den hervorragendsten Männern ihrer Farbe zusammen zu setzen, und man nennt in dieser Beziehung als künftige Siebener: Stämpfli, Escher, Steiger (aus Lu-

zern), Hungerbühler, Fazy, Luwini, Brenner. Das Nähere hierüber wird wohl auf dem Genfer Fest besprochen werden, weshalb die Versammlung einige Tage Ferien macht. Genf hat gegenwärtig bei der Menge von Fremden, namentlich Piemontesen, Franzosen und Engländer, einen europäischen Anstrich; ein buntes Gemisch von Nationalitäten durchwogt den Festplatz. Schade, daß die Leute in ein Paar Tagen wieder fortgehen, sonst wäre der Lieblingswunsch des Hrn. Fazy, ein helvetisches Smyrna zu schaffen, der Erfüllung nahe. Auch Amerikaner sind da. Die dortigen Zweckreden mitzuthemen, wäre zu viel verlangt, nachdem allein 44 officielle An- und Gegenreden gehalten worden sind. Die Zahl der Trinksprüche ist Legion.

— Schweizer Blätter berichten folgenden sehr traurigen Fall: Vor etwa fünf Jahren verließ ein junger Mensch mit einem Gewehre bewaffnet seinen Geburtsort, um auf die Jagd zu gehen. Er kehrte nie mehr zurück, und alle Anstrengungen von Seite der Gemeinde, ihn aufzufinden, waren vergebens. Dieser Tage nun ereignete es sich, daß einige Jäger desselben Ortes an einer wenig besuchten Stelle im Walde, unter einem überhängenden Felsen auf einen Leichnam stießen, dessen Beine von einem schweren Felsstück bedeckt waren. Man erkannte in den Kleidern den vor fünf Jahren verschwundenen Jüngling; sein Gewehr lehnte unfern von ihm mit eingebundenem Schlosse am Felsen. Der Leichnam selbst war unter der Felsenwand sowohl vom Wetter als von Raubvögeln ziemlich verschont geblieben. Es stellte sich nun heraus, daß der Unglückliche auf seiner Wanderung von dem herabgefallenen Felsblocke zu Boden geworfen wurde, und da die Schwere des Steines und seine von demselben zerquetschten Beine ihm die Kraft benommen, sich zu befreien, sein Hilferuf aber in der einsamen Gegend ungehört verhallte, so mußte der Arme in dieser schrecklichen Lage elendig verhungern. Einige von denen, welche damals nach dem Unglücklichen gesucht, wollen sich nun erinnern, von jener Seite Geschrei vernommen zu haben, allein sie hatten dies für ein Echo gehalten, welches zufällig gerade dort sehr stark war.

## Italien.

\* **Turin**, 13. Juli. Der Senat hat die Industrie- und Gewerbesteuer angenommen.

## Frankreich.

**Paris**, 11. Juli. Die „Assemblée Nationale“, bekanntlich das Organ des Herrn Guizot und der Justonisten, veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer eine Note, worin peremptorisch erklärt wird, daß die Zurückhaltung, welche die Prinzen der Familie Orleans in der Justons-Angelegenheit bewahren, nicht im Mindesten als ein Widerstand oder Hinderniß ihrerseits zu deuten sey, mit dem Beisatz, daß sich die „Assemblée-Nationale“ berechtigt glaubt, jede falsche Deutung dieser Art förmlich zurück zu weisen.

## Spanien.

**Madrid**, 8. Juli. Der „Epoca“ entnehmen wir Folgendes über die Lage Portugals: „Die Lage Portugals wird jeden Tag unsicherer. Das Ministerium Saldanha's hat eine starke Opposition gegen sich, die mit jedem Tage zunimmt. Man hält ihn allgemein für machtlos, der ersten politischen Crisis ein Ende zu machen. Viele Personen glauben an eine neue Revolution. Man hat kein Vertrauen mehr in die Armee, die ungeachtet der letzten Ereignisse charitativ gestimmt ist. Man geht selbst so weit, zu glauben, daß die neuen Cortes nicht zusammentreten werden. Bis dahin ist jedoch die Ruhe nirgends gestört worden.“ — Die Discussion der Regulirung der Schuld wird sich wahrscheinlich bis zum 20. Juli hinziehen; Madoz ergriff in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer das Wort, um seine vorgestern begonnene Rede zu beenden.

## Neues und Neuestes.

**Wien**, 18. Juli. Nach Berichten aus Krakau werden daselbst nun ernstliche Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers für Dinstag den 22. d. M. getroffen, an welchem Tage der Monarch, welcher Wien am 21. d. verläßt, über Oberberg daselbst eintrifft. Unter den Städten, welche Sr. Majestät der Kaiser mit einem Besuche zu beglücken gedenkt, wird nebst Krakau und Lemberg auch Tarnow genannt. Die Truppen-Manövers finden bei Lemberg Statt.

— Die „E. Z. C.“ berichtet: Die k. k. privil. Nationalbank beginnt (wenigstens theilweise) mit Silberzahlungen gegen Banknoten, und zwar vorläufig in den Gränzgegenden, wo der Verkehr in Lebensmitteln mit dem Auslande lebhaft ist und die Zahlung mit klingender Münze geschehen muß. Die Innsbrucker Bank-Filiale ist die erste, welche ermächtigt wurde, in dem an Baiern gränzenden österr. Bezirke Reute monatlich 1000 Silberzwanziger gegen Banknoten zu verausgaben. An mehrere andere Bankcassen sollen aus demselben Anlasse bereits Silbersendungen vorbereitet werden.

— Baron James Rothschild weilt noch immer hier; er speiste vorgestern bei dem Herrn Minister-Präsidenten Fürsten v. Schwarzenberg.

— In diesem Augenblicke bestehen im ganzen Reiche nur in sechs größern Städten Nationalgarden. Die übrigen haben sich seit dem Jahre 1848 theils über höhere Anordnung, theils freiwillig aufgelöst.

— Durch die Fürsorge J. k. k. Majestät der Kaiserin Mutter wurde auf den Höhen des Semmerings eine Capelle neben einer Schule errichtet, und dabei ein Geistlicher bestellt. Bekannlich arbeiten am Semmeringer Eisenbahnbau nahe bei 12,000 Menschen in Gegenden, die von Dörfern und Städten so weit entfernt sind, daß der Kirchenbesuch selbst an Sonn- und Feiertagen nicht leicht möglich wird.

— Der k. k. Protomedicus in Zara, Herr Menis, ist im Auftrage des Ministeriums nach Paris abgereist, um daselbst dem europäischen Sanitäts-Congresse, der von allen Seemächten beschiedt wird, beizuwohnen.

— Mehrere deutsche Regierungen sind von Vereinen und Auswanderungsgesellschaften um Aufklärung über die Colonisationsverhältnisse in Ungarn ersucht worden. In den meisten Fällen wurden Colonisationsversuche nach Ungarn vorläufig als nicht rathsam hingestellt, weil die Organisation dieses Landes noch nicht vollständig geregelt ist.

## Telegraphische Depeschen.

— **London**, 18. Juli. Die Judenzulassungsbill wurde im Oberhause mit 144 gegen 108 Stimmen verworfen.

— **Brüssel**, 19. Juli. Bocarmé hingerichtet.

— **Paris**, 18. Juli. Die Revisionsdebatte wird fortgesetzt. Baroche verlangt legale Revision auf Grund des Maiwahlgesetzes und wirft der Constitution Mißtrauen gegen eine Persönlichkeit vor. Dufaure, Cavaignac, Lamoricière protestiren. Darauf spricht Baroche die Befürchtung eines Staatsstreiches aus. Furchtbarer Tumult.

— **Madrid**, 16. Juli. Die Schwangerschaft der Königin wird den „Cortes“ official angezeigt.

## Concert-Nachricht.

Dinstag am 22. d. M. Abends wird Herr Zaharda, früher Mitglied der hiesigen Bühne, ein Abschieds-Concert im Saale des deutschen Ritterordens-Gebäudes veranstalten. Der Herr Concertgeber hatte sich in den vergangenen Theater-Saisonen mit Recht die allgemeine Zufriedenheit und Theilnahme erworben, und wir sehen ihn sehr ungerne aus unserer Mitte scheiden. Diese Theilnahme, sowie die gute Wahl der Vortrags-Piecen, lassen einen sehr zahlreichen Besuch hoffen, welchen wir ihm herzlich wünschen.

